

# Von Pendeln und Wünschelruten

Wer hat nicht schon selbst zu vorgerückter Stunde und in trauriger Gesellschaft Gespräche über Geheimnisvolles, Unerklärliches mit ständig wachsender Aufmerksamkeit verfolgt, um schließlich sogar selbst Erlebtes oder auch nur Gehörtes zum Besten zu geben. Ist auch nicht immer alles ganz wissenschaftlich und wahrheitsgetreu, so gibt es doch Dinge, die von fast allen anerkannt und nicht als „Hirngespinnst“ abgetan werden.

Ein kurzer Abriss aus der Geschichte der Radiästhesie (so lautet die offizielle Bezeichnung für diese Tätigkeiten) soll mithelfen, erste Vorurteile abzubauen. Wie von manch anderem auch, z. B. Akupunktur, steht die Wiege des Rutengehens in China und so kann die Radiästhesie auf eine mehrere Jahrtausende alte Geschichte verweisen. Im Mittelalter beschäftigten sich auch Kirchenväter, wie Augustin und Thomas von Aquin, mit Rute und Pendel. Eine Bannbulle von dem später abgesetzten Papst Johannes XXIII. brachte diese Tätigkeit wieder zum Erliegen. Im Ersten Weltkrieg suchte man an der Isonzo-Front mit Hilfe von Wünschelrutengängern nach Wasser. Im Zweiten Weltkrieg wiederum verbot Hitler die Radiästhesie als „Volksvermiesung“, was aber den damaligen Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, nicht daran hinderte, eine beträchtliche Anzahl von sogenannten Wassersuchern ausbilden zu lassen. Der spektakulärste Erfolg war allerdings in Italien zu verzeichnen. Benito Mussolini, der „Duce“ Italiens, war angeblich durch einen Pendler auf dem Gran Sasso entdeckt worden und konnte so befreit werden.

Die Entdeckung von Erzgängen und der Thermalquellen von Oberlaa, Baden und Schallerbach sowie die Öllager in Zistersdorf durch Rutengänger sind weitere Pluspunkte.

Daß trotz all dieser Erfolge und überprüfbarer Daten die Radiästhesie von der Wissenschaft noch nicht anerkannt wurde, liegt nicht nur an der Skepsis der Forscher, sondern auch an den im Laufe der Zeit immer wieder auftretenden Schwindlern und Scharlatanen. Die Radiästhesie bezieht sich vor allem auf das Auffinden von Wasserquellen und Wasserströmen und von Erdschätzen. Das Auspendeln ver-

gert sich vor allem auf organische Krankheiten, das Feststellen von Umweltschäden, die Suche nach Vermissten. Das sind nur einige der vielen, teils allerdings sehr umstrittenen Anwendungsbereiche. Es gibt tatsächlich Experten, die sich auf das Auspendeln und Auffinden von den menschlichen Organismus schädenden Einflüssen spezialisiert haben. Es gibt genug Menschen, die diese Bemühungen zu schätzen wissen. Sie lassen sich daher ihre Wohnung auf unterirdische Wasserläufe und schädliche Strahlungen hin untersuchen.

Eine im Feber 1976 ausgestrahlte Radiosendung befaßte sich eingehend mit dem „Pendel- und Wünschelrutenverein“, der seinen Sitz in Innsbruck hat: Der Kernsatz dieses Berichtes war:

„Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die der Wissenschaft nicht in den Kram passen, aber trotzdem vorhanden sind!“

Experten meinen, daß mehr als die Hälfte der Menschen mehr oder weniger befähigt sei, seine „Kunst“ als Pendler oder Wünschelrutengänger zu probieren. Bis zu einem gewissen Grad sei dies auch erlernbar. Auch die Beschaffung einer Rute oder eines Pendels sei sehr einfach, da jedes Material verwendbar sei. So z. B. Weidenruten, Holz, Plastik, Eisen, Wachs, Gold usw.

Diese, dem menschlichen Verstand oft unerklärlichen Vorgänge, sind eigentlich viel zu ernst, um nur belächelt zu werden, und eine mit gesunder Vorsicht und Skepsis gehandhabte Auseinandersetzung mit der Radiästhesie könnte eigentlich nur dazu dienen, im Laufe der Zeit entstandene Vorurteile zu klären. Aber nicht nur Wünschelrute und Pendel beschäftigen viele, auch andere nicht zu erklärende Dinge (Phänomene) lassen uns die Grenzen des Verstandes erkennen und ein bißchen ehrfürchtig vor Seele und Geist werden. Und vielleicht sind die von den Alten erzählten Geschichten doch nicht so unwahrscheinlich?!

*In einem alten Arzney- und Sachbuch*

aus dem Jahre 1566, das vermutlich einmal in Schwoich „beheimatet“ war (siehe Kapitel „Pflanzen und Heilkräuter“) fand ich